



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

Vorrede zur ersten Auflage

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

Vorrede zur ersten Auflage.

Ueber das vorliegende Buch wird sich nur Derjenige ein richtiges Urtheil zu bilden vermögen, welcher zum Voraus mit den Grundsätzen bekannt ist, die mich bei Abfassung desselben leiteten, mit dem Zwecke, den ich damit erreichen will, und mit seiner ganzen Einrichtung.

Während eines dreizehnjährigen Wirkens an der Volksschule und eines neunjährigen am Schullehrer-Seminar habe ich immer dringender das Bedürfniß gefühlt nach einem Werke, das in christlichem Geiste geschrieben, speziell und bestimmt in das Praktische der Erziehung und des Unterrichtes einführt, zugleich aber die Einrichtung hat, daß es für die Anfänger ein Lehrbuch, für die Geistlichen und älteren Lehrer ein vollständiges Handbuch ist. Diesen Wunsch, der auch sonst von vielen Seiten immer lauter ausgesprochen wurde, möchte ich durch diese Schrift möglichst verwirklicht sehen.

Sie soll zunächst Geistliche und Lehrer in die Grundsätze des katholischen Volksschulwesens einführen. Die katholische Schule aber ist nicht außer oder neben der Kirche, sondern in derselben. In ihr muß darum auch nach katholischen Prinzipien erzogen und unterrichtet werden. Diesen Standpunkt glaubte ich nicht bloß um meiner Privatüberzeugung, sondern auch um der Sache willen einhalten zu müssen. Auf ihn mögen Viele sich nicht erschwingen können und wollen, entweder weil ihre religiöse Ueberzeugung eine andere ist, oder weil es ihnen am kirchlichen Sinne gebricht; aber selbst diese müssen zugestehen, daß, da von der Geistlichkeit und dem Lehrerstande

zusammen die Bildung der Kinder des Volkes auszugehen hat, jeder Zwiespalt unter ihnen höchst nachtheilig wäre, das erste und nothwendigste Erforderniß also das harmonische Zusammenwirken Beider sein muß. Wodurch kann aber dieses ermöglicht werden? Nach meiner Ueberzeugung vor Allem dadurch, daß Geistliche und Lehrer im Besitze einer und derselben vollständigen Anleitung sind, welche sie in den Stand setzt, die Kinder so zu erziehen und zu unterrichten, wie ihre Kirche sie erzogen und unterrichtet haben will. Wird eine solche Anweisung das Lehrbuch sowohl für das Klerikal-Seminar, als auch für das Schullehrer-Seminar, und bleibt es auch später für Jeden die Richtschnur seiner Verfahrensweise; so ist der Zwiespalt, welcher Alles zerstört und mit den glänzendsten Redensarten nicht weggeschafft werden kann, beseitigt und die Harmonie angebahnt, welche eine Angelegenheit von höchster Bedeutung, wie die Gesamtbildung des Volkes ist, so gebieterisch erheischt.]

Indem ich aber aus mehr als einer Ursache vom kirchlichen Standpunkte ausgehen zu müssen für gut fand, bin ich dennoch nicht einseitig verfahren. Ich erkenne auch gern das viele Gute an, welches die Pädagogik der letzten Jahrzehnte namentlich für den Unterricht zu Tage gefördert hat, und habe es ohne alles Bedenken benützt. Es konnte mir überhaupt nicht darum zu thun sein, auf einem Gebiete, auf welchem die Prinzipien gegeben sind, ihre Anwendung und Ausführung aber mehr auf Erfahrungen beruhen, Neues zu erfinden, sondern es galt mir hauptsächlich, nur das Bewährte, wo ich es fand, zu benützen und zu einem Ganzen zusammen zu stellen. Darum habe ich kein Bedenken getragen, aus den in ihrer Art ausgezeichneten Schriften von Barthel, Curtmann, van de Kamp, Diesterweg, Harnisch, Kellner, Niemeyer, Overberg, Stapf, Beheter, Berrenner u. v. a., sowie auch aus speziellen methodischen Lehrbüchern und aus gediegenen Zeitschriften Das auszuwählen, was ich zu meinem Zwecke brauchen konnte, und es theilweise in wörtlichen Ausdrücken, theilweise überarbeitet wieder zu geben. Diese Bemerkung mag zugleich die jedesmaligen Citate überflüssig machen, welche im Conterte nur lästig geworden wären. Wer übrigens auch nur das Inhaltsverzeichnis ansieht, wird sich leicht überzeugen, daß sich, trotz dieser Benützung, doch das Ganze als eine selbstständige Arbeit geltend macht.

Was den Zweck des Buches anbelangt, so soll dasselbe nicht bloß allgemeine Theorien aufstellen und einzelne Andeutungen für die Ausführung derselben geben, sondern es soll, hauptsächlich in der Unterrichtskunde, speziell in die Praxis einführen.

Ich kenne die Bedenken, welche man in dieser Beziehung erhebt. Durch ein solches Eingehen bis in das Einzelne, meint man, würden sowohl den besseren Bestrebungen der Zeit, welche stets an die Stelle des Vorhandenen Neues und Besseres setzen, als auch jedem intelligenten Lehrer, der lieber selbstständig verfahren und seine eigene Lehrweise haben und vervollkommen möchte, Fesseln angelegt. Dagegen habe ich die Ueberzeugung, daß man nur Besseres hervorrufen kann, wenn man vorerst das vorhandene Gute klar und gründlich erkannt hat. In allen Wissensgebieten war stets die gründliche Kenntniß des Bekannten und dessen praktische Durchführung der Uebergang zu dem noch unbekanntem Vollkommneren.

Aber, so wendet man weiter ein, eine Methode ist ja nur dann gut und brauchbar, wenn sie einfach, natürlich und fast wie von selbst sich ergibt. Wer demnach in die richtige Theorie eingeführt wird und noch dazu einzelne Winke erhält, findet das Spezielle von selbst, wenn er nur ein Mann von gesundem Menschenverstande ist. Obgleich ich diese Meinung oft gehört und gelesen habe, so kann ich ihr doch keineswegs beistimmen. Das, was allerdings dem Eingeweihten einfach, natürlich und selbstverständlich erscheinen mag, macht immer Dem, der noch nicht in der Sache steht, nicht geringe Schwierigkeiten. Ich frage jeden Unbefangenen: Was hat der Anfänger an allzu allgemein gehaltenen Andeutungen und Winken, wenn sie auch in der gefälligsten und gewandtesten Form gegeben werden? — Er wird eine solche Anleitung in der Praxis nicht benützen können und entweder nach anderen Werken sich umsehen müssen, deren Anschaffung zu kostspielig, deren Studium ihm oftmals zu schwer und deren Tendenzen nicht selten nachtheilig sind, oder er wird auf Kosten der Schüler allerlei Versuche machen, um vielleicht erst spät, vielleicht auch nie das Rechte zu treffen.

Der Anfänger braucht durchaus ein Lehrbuch, welches ihm vollständige Auskunft gibt, wie er in der Schule zu verfahren hat. Ein ebenso wesentliches Erforderniß aber, wie die Vollständigkeit, ist

auch dabei die Bestimmtheit. Ihm muß Alles gesagt werden, oft sogar Das, was sich von selbst zu verstehen scheint, und zwar so, daß er genau das Ziel und die Mittel vor sich sieht. Darum habe ich auch Manches ganz bestimmt gegeben, von dem ich gern zugestehle, daß es ebenso gut von Anderen anders und sogar in ihrer Weise besser gemacht werden könnte. Den angehenden Lehrer aber, der noch keine Erfahrung hat, darf man nicht im Ungewissen lassen; sonst wird er Versuche machen, bei den ersten Schwierigkeiten den eingeschlagenen Weg aufgeben und sich einem anderen zuwenden, ohne zu einem bestimmten Resultate zu gelangen. Ihm muß man sagen, daß er sich in den ersten Jahren an sein Lehrbuch halten solle, das deswegen ein sicherer und ausführlicher Wegweiser sein muß. Hat er sich einmal durch längere Praxis eigene Erfahrungen gesammelt, so mag er alsdann ab- und zugeben.

Aus dieser Rücksicht habe ich denn auch in der speziellen Unterrichtslehre eine Anzahl Muster für die praktische Behandlung der Lehrgegenstände beigegeben. Auch sie mögen beanstandet werden, theils weil sie sich auf dem Papier ganz anders ausnehmen, als im lebendigen Vortrag, theils weil sie dem geübten Schulmanne, der bereits in der Sache steht und seine eigenen Manieren lieb gewonnen hat, zu breit, sogar eigenthümlich vorkommen mögen. Wer aber Präparanden in das Schulhalten einzuführen und einzüben hat, der wird die Nothwendigkeit solcher Muster wohl zu würdigen wissen. In der Musterschule entgehen den Zöglingen gerade die wichtigsten Spezialitäten; sie übersehen und überhören sie, wenn sie dieselben nicht gleichsam vor Augen haben, sie durchstudiren und so auf ihre Bedeutung aufmerksam werden. Um den Werth der in diesem Buche aufgeführten Muster richtig beurtheilen zu können, mache ich aufmerksam, daß sie von mehreren vorzüglichen Schulmännern, welche in den betreffenden Fächern überraschende, sichere und feste Resultate bei ihren Schülern erzielten, aus der Schulpraxis auf das Papier übertragen worden sind. Es bedarf kaum der Bemerkung, daß sie nicht auswendig gelernt und so den Schülern vorgetragen werden, sondern nur zum Beispiele dienen sollen, wie etwa eine und die andere Lection in diesem oder jenem Gegenstande vollständig behandelt werden kann.

Doch sehen wir von den Anfängern ab, und fragen wir uns, was den Geistlichen und älteren Lehrern erwünschter ist, ein Buch, welches ihnen allgemeine Theorien nebst einigen spärlichen Fingerzeigen aufstellt, oder ein solches, welches in das Spezielle einführt. Die Erfahrung hat bewiesen, daß nur Wenige eine allgemeine pädagogische oder methodische Anleitung zum Gegenstande ihrer Lektüre und ihres Studiums machen, weil sie mit dem Allgemeinen hinlänglich vertraut sind. Dagegen kann und wird auch sie gerade das Spezielle interessieren, weil ihnen hier mancher Zweifel gelöst, manches Bessere geboten wird.

Das bereits Gesagte rechtfertigt denn auch die äußere und innere Einrichtung dieses Werkes, weshalb wir uns darüber kurz fassen können.

Durch größeren Druck ist dem Anfänger alles Wesentliche des Inhaltes, durch die Gliederung und Bezifferung der Gedankengänge hervorgehoben. Der übrige Text, welcher die weitere Begründung und Durchführung enthält, dient zum Nachlesen und zum späteren Studium. Ebenso ist überall Gelegenheit geboten zu weiteren Aufgaben.

Endlich habe ich absichtlich einen ganz einfachen Styl gewählt, während es mir leichter gefallen wäre, mich einer angenehmeren und gefälligeren Schreibweise zu bedienen. Ich weiß aus Erfahrung, welche Schwierigkeiten den Präparanden ein Lehrbuch bietet, das in seinen Ausdrücken ihrem Bildungsgrade nicht angemessen ist. Es war mir nicht darum zu thun, durch schöne Worte zu glänzen, sondern Allen nützlich zu werden, für welche dieses Buch bestimmt ist.

Und mit diesem Wunsche übergebe ich dasselbe den Geistlichen, Lehrern und Denen, welche es sonst noch mit den Kindern unseres Volkes wohl meinen.

Bensheim, am Feste Mariä Himmelfahrt 1861.

Obler.